

TOBIAS GRUBEN - Der Meister der Melancholie

Musik, die ihren Hörer auf die ein oder andere Weise berührt, ist alles andere als selten. Nach Musik aber, die ohne jeden Umweg direkt ins Herz trifft, muß man lange suchen. Oder auch nicht. Denn eigentlich findet Tobias Gruben jeden, der den Pfaden des deutschen Undergrounds der 80er und frühen 90er Jahre einigermaßen sorgsam folgt, wie von selbst. Da erscheint es dann schon recht paradox, daß ein Tobias Gruben beispielsweise im Zirkus der deutschen Musikpresse nie so recht präsent war. Im Prinzip fatal, denn wie kein anderer vereinte Gruben sensiblen Umgang mit der deutschen Sprache und intuitives Klanggefühl zu grandiosen Kompositionen unglaublicher Tiefe. Mit anderen Worten: Tobias Gruben war ein moderner Barde, hatte die Musik einfach im Blut. Nicht zuletzt deshalb zählen wir seine - der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt - Titel "Denk nicht", "Abstand", "Ich fliege mit dem Wind" oder "Die Liebe" zu den hörenswertesten Stücken der ernsthaften zeitgenössischen deutschen Liedkunst überhaupt. Doch alles von Anfang an.

Tobias Gruben wurde 1963 als Kind eines Archäologen und einer Dolmetscherin in Athen geboren, wuchs in Starnberg auf. Nach ersten musikalischen Versuchen mit der Band 'Die Vier Kaiserlein' (Christoph Schlingensiefel u.a.) siedelt er Anfang der 80er Jahre nach Hamburg über. Dort wird Gruben Sänger der Band 'Cyan Revue' und pflegt mit dieser eine Art Gruft Rock (1984-87 drei Platten u. zahlreiche Touren, u.a. mit 'Alien Sex Friend'). Nach der Auflösung von 'Cyan Revue' gründet Gruben die Underground-Band 'Die Erde'. Der Musikstil wandelt sich, die Texte werden zunehmend deutschsprachig (4 Platten, Tour mit 'Einstürzende Neubauten'). Nach der Auflösung der 'Erde' 1990 folgt eine recht konfuse Zeit: Tobias Gruben gründet das Projekt 'Heroina', es folgen daraufhin Jahre des Komponierens mit einfachsten Mitteln, ohne Mitmusiker. 1994 ruft Gruben schließlich die Band 'Sol' ins Leben, die kurze Zeit später wieder 'Die Erde', besser gesagt, 'Die Erde II' heißt. Für 1997 ist eine umfangreiche Veröffentlichung neuer Titel bei 'what's so funny about' geplant. Am 2.12.1996 verstirbt Tobias Gruben in Hamburg über raschend an einer Überdosis Heroin.

Egal ob alleine an Soundmaschine/Gitarre oder mit voller instrumentaler Unterstützung der 'Erde': Grubens Lieder sprühen vor Experimentierfreudigkeit und bleiben der herkömmlichen Low-Fi Welt dennoch sonderbar fremd. Die gelungene Synthese von instrumentaler Perfektion und emotionaler Spontanität, das ist wohl der rote Faden, der sich durch Grubens Musikjahre zieht. Und genau das ist es auch, was an seiner Musik so fasziniert. Ebenso wie Grubens Fähigkeit, harte Umgangssprache und eine regelrecht poetische Textform zu einem stimmigen lyrischen Ganzen zusammenzufügen. Grubens schier bedingungslose stilistische Offenheit ergibt sich aus alldem beinahe wie von selbst. Das Repertoire reicht von exquisiten Stücken beinahe klassischer deutscher "Liedermacherschule" (Gitarre, Soundmaschine) über deutlich vom Hip Hop (!) beeinflusste Sprechgesanglieder bis hin zu Coverversionen von Traditionals und L. Cohen-Titeln. Grubens eigentliche Stärke ist wohl aber der seinen Wurzeln bei "Cyan Revue" am nächsten liegende sehr elektronisch geprägte "Avantgarde Rock". Im Prinzip ist es aber müßig zu versuchen, das musikalische Werk Tobias Grubens nach Schubladen zu kategorisieren. Denn eigentlich schuf er immer (das merkt man besonders beim Hören der Coverversionen) seine ganz eigene, persönliche Musikwelt. Bitter sarkastisch und verzweifelt, im Prinzip aber immer einen spärlichen (dafür umso eindringlicher erlebten) Hoffnungsschimmer vor Augen blickt Gruben in dieser auf unsere Erde, und besonders auf das Innere der Menschen hier. Ja, Gruben erzählt das Leben und hebt dabei manchmal schon auch den Finger, das aber, ohne belehrend zu wirken. Denn die Gefühlswelten, um die es geht, sind authentisch. Was mit Grubens traurigen Liedern entsteht, ist eine ganz eigene Art von Poesie. Schön und schrecklich zugleich. "Meine Zahl ist ohne Nummer / Die Liebe frißt das Leben / Das Leben frißt den Kummer / Willst Du kalt sein, heiß oder lauwarm? / Daß er Dich ausspeit, wie die falsche Gottheit/ Einerlei. Meine Zahlen sind im Roten / Jetzt, gerade jetzt ist keine Vorsicht mehr geboten ..." (aus "Abstand"). Manchmal, so etwa im Lied "Regen", wirkt Tobias Gruben wie ein neuzeitlicher Barde, der gegen das Böse der Welt ansingt. Von regelrecht sphärischer Leichtigkeit sind dagegen Titel wie "Ich fliege mit dem Wind", in die Gruben auch schonmal italienische Textpassagen mit einflechtet. Löst er sich Gruben dann einmal von seiner Tristess, scheinen dem Aberwitz dann plötzlich Tür und Tor geöffnet: Die subtile Ironie von "Moni" und "Hamburger Schlampe" sucht anderso schon ihresgleichen - und wirft ein famoses Licht auf die andere Seite des Musikers Gruben.

Wir möchten abschließend besonders auf die von Tobias Gruben als Basis für spätere Veröffentlichungen vorgesehenen 'Homerecording-Stücke' hinweisen, die der Öffentlichkeit posthum

von 'what's so funny about' und den Geschwistern Imogen & Sebastian Gruben zugänglich gemacht wurden. Bei diesen handelt es sich um von Gruben 'unplugged' im Studio bzw. in seiner Wohnung eingespielte Rohfassungen, die etwa "die zynische Wahrheit", "sieben Tage", oder "meine weiße Welt" heißen. Hier, in den privatesten seiner Stücke, zeigen sich musikalisches Genie und Persönlichkeit Tobias Grubens am schönsten, so abründig die Stimmung auch sein mag, welche gerade diese Lieder vermitteln. Was die Musik gewährt, ist ein frappierend offener Einblick in eine verzweifelte, gegen dunkle Schatten kämpfende menschliche Seele. In diesen, von enttäuschter Liebe, Sucht, Depression und Tod handelnden Liedern kann und wird sich jeder wiederfinden, der ähnliches erleidet. Und der sie hört, wird verstehen, warum TOBIAS GRUBEN der MEISTER DER MELANCHOLIE war.